

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 50 (1963)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Vorratshaltung des Lehrers  
**Autor:** Fanger, Josef  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527320>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tische Anregungen sehr dankbar. Laden Sie doch bitte Ihren Religionslehrer zum Besuch Ihrer Schulstunde ein. Und zeigen Sie dann praktische, moderne Schulmethoden. Erst dann ist es so weit, daß der Kätechet Schüler, die ihm zu schwierig sind, ausnahmsweise dem Klassenlehrer zur Bestrafung übergibt. Solche Dinge können unter Umständen nötig sein. Auch hierin soll die Einheit von Lehrer und Kätechet den Schülern deutlich werden.

Zusammenfassend läßt sich also sagen: Der Kätechet und der Klassenlehrer sollten wirkliche Kollegen sein, geeint im selben Ziel, in der gleichen Aufgabe, in gewissem Sinne auch in der Methode. Nur so ist es möglich, daß unsere Bemühungen in Bildung und Erziehung von Erfolg gekrönt werden.

ist. Ein Nachschlagen früherer Bände belehrt uns über Rückstand oder Vorschuß im Jahresplan.

*Die Personalien* unserer Schüler legen wir in einer Kartothek nieder, geordnet nach Jahrgängen. Die einzelnen Karten können laufend ergänzt werden durch Vermerke, etwa: Sekundarschule, Schlosserlehre, Zerebral gelähmt, schreibt linkshändig, zur U.O. vorgeschlagen, nach Kalifornien ausgewandert (Adresse). Diese Kartei vermittelt uns immer wieder wertvolle Aufschlüsse. Das Militär, die Polizei, ein Lehrmeister ersuchen um Auskunft. Wir erfahren, ob die Berufslehren zunehmen, welche Berufsgruppen gesucht werden, wer fortzieht, den Beruf wechselt und vieles andere. Für Klassentagungen erhalte ich immer wieder Anfragen, aber auch für Jungschützen und Turnvorkurse usw.

*Bibliothek und Fachschriften* dürfen ebenfalls stetig anwachsen. In der «Schweizer Schule» wurde schon mehrmals gezeigt, wie sich der Lehrer einschlägige Artikel auf leicht findliche Art merken kann. Ich führe auch hierüber eine Kartei, es genügt aber schon, wenn wir uns in den jährlichen Inhaltsverzeichnissen die betreffenden Titel ankreuzen oder unterstreichen.

*Prüfungsaufgaben* aller Art lasse ich mir nicht entgehen. Ich stelle sie oft wieder zu neuen Gruppen zusammen und vervielfältige sie. Ihre Verwendung zeigt mir, wie weit meiner Klasse der Anschluß an die Anforderungen unserer oder anderer Gegenden gelungen ist.

*Eine Fehlersammlung* aus den Schülerheften oder sogar aus Zeitungen liefert mir Stoff zu Übungen in Sprache und Rechtschreibung (Fallverwechslungen, Trennen, Zeiten, übermäßiger Gebrauch der Hilfszeitwörter, Sie-, Ihr-Anrede, Redesatz usw.) oder im Rechnen (Verwandeln gemeiner Brüche, Dreisatz, Vervielfachen und Teilen usw.).

*Für die Staatskunde* durchgehe ich Amtsblatt, Zeitungen und Illustrierte. Wir ersehen darin die Aufgaben von Gemeinde, Kanton und Bund, Bundesräte und ihre Ämter, unsere Armeeführer. Ein Landsgemeinde-Memorial, eine gedruckt vorliegende Gemeinderechnung, die Anzeige einer Gemeindeversammlung samt Traktandenliste bieten reichen und lebensnahen Stoff.

*Briefe*, persönlichen, geschäftlichen oder amtlichen

## Vorratshaltung des Lehrers

Josef Fanger

Sowenig wie im Haushalt darf man in der Schule von der Hand in den Mund leben. Mit den Jahren staut sich nun so manches an, daß es Mühe braucht, Ordnung in das Durcheinander zu bringen und im gegebenen Augenblick dann wirklich auch das zu finden, was man gerade benötigt. Gewinnt man über das «Wie» dieser Vorratshaltung einmal Übersicht, so kann man schon nach wenigen Jahren in steigendem Maße aus dem Vollen schöpfen. Allerdings besteht dabei die nicht zu unterschätzende Gefahr, daß man dann Jahr für Jahr nur noch die gleichen Spulen laufen läßt und sich keine Mühe mehr nimmt, neue Ernten einzubringen.

Bei unserem Sammeln dürfen wir nicht wahllos alles einheimsen und in eine tiefe Schublade verschwinden lassen. Es geht nicht ohne Einteilen nach Sachgebieten.

*Die Unterrichtshefte des KLVS* bilden bei gewissenhafter Führung eine wertvolle Lektionensammlung, sie erleichtern uns auch eine geeignete Stoffeinteilung. Stichworte geben Hinweise, wo was zu finden

Inhalts, bieten die passenden Wendungen und Ausdrücke. Ich arbeite sie zu Übungen um, an denen die Du-, Ihr- oder Sie-Anrede behandelt werden. Lehrmittel enthalten nämlich wenig Stoff für Briefwechsel mit allerlei Behörden, Geschäften oder Verwaltungen.

Auf dem Pult liegt neben dem Unterrichtsheft ein Ringordner, der sozusagen täglich irgendwie befragt wird. Was enthält er?

Gedichte: a) Mundart: Alpfahrt – Im Herbst – Der Friehlig – Der Rosestruich – Schwanderlied – Ds Brioder Chloise Ländli – Nur jede Tag äs Sämeli – Was hest dervo? – Der Nyd.

b) Schriftdeutsch: Auf der Mähmaschine – Wir Bauern – Bauernlied – Bauernknecht – Litanei der Bauern – Das Riesenspielzeug – Sommerlied – Morgenlied – Abendlied – Wir Schweizer – Eidgenossen laßt uns sein – Des Knaben Berglied – Der Wanderer und der Bach.

Man ersieht unschwer daraus, daß die Gedichte dem Landvolk gerecht werden wollen.

Aufsatz: Merkblatt für den Geschäftsaufsatz. Aufsatz- und Briefthemen. Wie korrigiert wird. Du-, Ihr-, Sie-Anrede. Etwa 50 Übungen für Wortschatz, Zeiten, Fall, Mundart u.ä.

Sprache: Betontes und unbetontes «zu». Uhr- und Tageszeiten (aus der Mundart übertragen). Redesätze und Zeichensetzung (17 Übungen). Übersicht zur Wort- und Satzlehre. Einsetzübungen zum Wortschatz an Texten von Federer, Löns, Lienert, C.F. Meyer, Hesse.

Geschichte: Aus P. Haupts «Vademecum für Schweizer Lehrer»: Schweiz in Zahlen. Daten zur Schweizergeschichte. Erd- und Lebensgeschichte, Ur- und Frühgeschichte, Götter-Übersicht, Immerwährender Kalender. Eigene Übersicht Lokal-, Schweizer-, Weltgeschichte. Eigene Zusammenfassungen von der Gründung bis zum Zweiten Weltkrieg.

Rechnen: Probeaufgaben für ergänzendes Abzählen und Teilen – Bruchrechnen, Regeln und Prüfungsaufgaben – Dezimalrechnen, Regeln und Prüfungsaufgaben – Neunerprobe samt Übungen – Fixierendes Kopfrechnen – Verzeichnis der Reinschriften ab 1943 – 40 Prüfungsaufgaben 5. Klasse – 7 × 25 Prüfungsrechnungen 6. Klasse – 4 × 25 Prüfungsrechnungen 7. Klasse – Besonders landwirt-

schaftliche Rechnungen (Land, Heu, Holz, Weide). Buchhaltung: 8 Buchhaltungsfälle – 5 Alprechnungen.

Verschiedenes: Maße und Gewichte. Posttaxen. Distanzenkarte. Weltzeituhr. Geschwindigkeiten. Morsealphabet. Übersicht über das Pflanzenreich. Übersicht über das Tierreich.

Auf den Blättern in diesem Ordner bringe ich, soweit nötig, die Lösungen und andere Hinweise an, zum Beispiel das Jahr der Behandlung eines Gedichtes oder Buchhaltungsbeispiels. Sein Inhalt bietet mir immer wieder wertvolle Ergänzungen zum Unterricht und erlaubt eine genaue Arbeitseinteilung. Vergessen wir nie: Lehrbücher können unmöglich alles enthalten, was wir brauchen, aber der Lehrer sollte es wenigstens irgendwie griffbereit halten. Oft stellen Schüler Fragen, auf die wir sonst die Antwort schuldig bleiben müßten. («Wie sieht das Telegramm-ABC aus?» – «Mein Onkel kam aus Amerika zurück und erzählte, daß man immer wieder die Uhr vor- oder nachstellen müsse. Warum?» usw.)

Für solche Fälle lege ich mir einen weitern Ordner an. Er enthält verschiedene Pressebeiträge.

Geschichte: Bild Schloß Versailles. 72 Bundesräte. Päpstlicher Gardist. Karte zur Schweizergeschichte.

Geographie: Schweiz: Valeria. Basel, Artikel über Höllloch, Broschüre über Kathedrale St.Gallen, SJW-Heft: Hundert Jahre Schweizer Bahnen, Schloß Rapperswil, verschiedene Karten betreffs Nationalstraßen und Straßentunnels, Radiokarte, Reliefkarte der Zentralschweiz usw.

Ausland: Werbekarte Finnland, verschiedene Prospekte über Österreich, Prospekt Liechtenstein, Paris, Katakomben und Kolosseum in Rom, Bilder aus Pompeji, Erdbeben in Messina.

Heimatschutz: Mehrere Hefte zum Talerverkauf.

Tierwelt: Wieviel ist ein Vogelnest wert? Heft «Tierwelt», Artikel über den Frosch, Familie Fuchs, Insektenaugen und -fühler, Heft «Das Tier», Lawinenhunde.

Pflanzenwelt: Broschüre Zichorie, Biene und Hasenkätzchen, Pflanzenschutz, Pilztabelle.

Sternkunde: Die Palette des Nachthimmels.

Technik: Verschiedene Milchversuche, Radar,

Buchdruckerei Maihof, Glockenguß, Kraftwerk  
Sarner-Aa, Dieselmotoren.

Gesundheit und Sport: Gesunde und kranke Leber,  
Zahnpflege, Hefte Aufklärung über die Tbc,  
Leistungsblatt für turnerische Schulendprüfung.

Anstandslehre: Gesucht Ausläufer. Wie soll ich  
mich benehmen? So oder so? (Tischmanieren.)  
Wie schreibe ich Briefe?

Diese Dinge verwende ich je nach Zeit und Um-  
ständen: Im Frühjahr hänge ich etwa das Merkblatt  
über Haselkätzchen und Vogelnest heraus, im  
Sommer die Pilzkarte, bei den Mailänderkriegen  
zeige ich den Schweizergardisten.

*Bilder zur Schweizergeschichte* entnahm ich vor langen  
Jahren einem Geschichtswerk im Altpapier.

*Geographiebilder* besitze ich eine ganze Anzahl über  
jeden Kanton. Abgesehen von der Veranschau-  
lichung verwende ich sie auch zu Prüfungsaufgaben,  
zum Beispiel Erraten von Stadtbildern: Rappers-  
wil, Basel, Sitten, Brig, Bellinzona, Freiburg, Bern,  
Sargans, St. Gallen usw., oder Geländeform, Anbau,  
Verkehr, Gewerbe usw. Man hamstere aber nicht  
wahllos drauflos, sondern wähle wirklich nur Bilder,  
die eine besondere Aussage bieten und sich dem  
Kind als charakteristisch einprägen. Für Bibel,  
Naturkunde usw. ließe sich ein ähnliches Vorgehen  
denken. Große Freude bereitet mir meine auf über  
600 Wiedergaben angewachsene «Kunstsammlung»  
(*Schweizer Schule*, Nr. 24, 1960). Anker, Hodler,  
Segantini sowie ausländische Künstler bieten  
manche Illustration auch zu Unterrichtsstoffen.  
Und warum sollte man nicht auch schon Primar-  
schülern zeigen, wie ihre Stuben heimelig gestaltet  
werden können ohne den allerorten verbreiteten  
Helgenkitsch? Vielleicht sucht ein anderer Bilder  
aus der Technik, Reiseberichte oder seltene Mün-  
zen. Solange er sich nicht bloß darauf beschränkt,  
Bierteller oder Zündholzsacheteln zu sammeln,  
wird er immer wieder reichen Unterrichtsstoff und  
einen erweiterten Bildungskreis davontragen.

Wesentlich aber bleibt: Man beginne sofort zusam-  
menzutragen, was irgendwie helfen kann; aber das  
sinngemäße und leicht greifbare Einordnen gehört  
dazu. So betrieben, bereitet uns eine solche Vor-  
ratshaltung je länger je mehr Erleichterung und  
Freude, und wir bleiben irgendwie frisch und rege  
dabei.

## Aufbau einer Bibliothek Lothar Kaiser

Es lassen sich keine allgemeingültigen Regeln für die  
Bibliothek eines Lehrers aufstellen, jeder hat seine  
besonderen Interesserichtungen, seine Neigungen  
und Liebhabereien. Wir nennen trotzdem einige  
Bände, die in keiner Lehrerbibliothek fehlen dürften:

*Die Heilige Schrift*, Altes und Neues Testament  
*Nachfolge Christi* von Thomas von Kempen  
*Philothea* von Franz von Sales

*Duden*, 5 Bände: Rechtschreibung, Stilwörterbuch,  
Bildwörterbuch, Grammatik und Fremdwörterbuch

In einem größeren Kreis von Lehrern wurde die  
Bibliothekfrage gründlich diskutiert. Eigentüm-  
licherweise konnten wir uns auf keine anderen  
Werke festlegen, dagegen haben wir einige Richt-  
linien ausgearbeitet, die auch wertvoll sein dürften:

1. Im Seminar erhält der Student in jedem Fach  
Hinweise auf die wichtigste Literatur in Methodik,  
Pädagogik, Psychologie usw. Es wird gut sein, in  
seinen Heften wieder einmal nachzuschlagen.
2. Jede größere Buchhandlung versendet auf  
Wunsch sehr gerne Prospekte über die Interessen-  
gebiete ihrer Kunden. Eine Postkarte genügt. Am  
besten lässt man sich bei verschiedenen Buchhand-  
lungen in die Kundenliste eintragen. So erhält man  
laufend Kataloge. Viele Buchhandlungen versenden  
auch Ansichtsexemplare.
3. Man benütze jede Gelegenheit, um in Buch-  
handlungen zu «schmökern» und die Regale zu  
durchstöbern. Mein besonderes, privates Vergnügen  
ist es, in Antiquariaten auf Leitern herumzu-  
stehen und systematisch auf Fang auszugehen.
4. Unsere Fachzeitschriften (zum Beispiel *Schwei-  
zer Schule*) veröffentlichen laufend Besprechungen  
über Neuauflagen und Neuerscheinungen und sind  
wertvolle Wegweiser im Bücherwald unserer Tage.
5. Ich kenne einen Junglehrer, auf dessen Bücher-  
regal nur ein verstaubter Krimi liegt. Da nützt auch  
das beste Verzeichnis nichts. Wer zeitaufgeschlossen,  
vital, lernbegierig, interessiert und nicht abgestan-  
den ist, der wird finden, was er sucht.